



Rückkehrhilfe konkret

Afghanistan, Sar e pol

Herr A. beschloss Ende Februar 2016 in sein Heimatland Afghanistan zurückzukehren. Er kontaktierte die kantonale Rückkehrberatungsstelle, welche ihn bei der Planung dieses Vorhabens unterstützte. Das Schweizer Staatssekretariat für Migration (SEM) sprach dem jungen Mann Rückkehrhilfe in der Form eines Landwirtschaftsprojektes zu.

Den in der Schweiz gefassten Plan, einen gebrauchten Traktor zu kaufen und mit diesem sein eigenes und das Land seiner Dorfbewohner zu bearbeiten, konnte Herr A. leider nicht in die Tat umsetzen. Die Preise für gebrauchte Traktoren in Afghanistan schienen ihm zu hoch. Deswegen entschied er sich nach einer Einschätzung der Lage, die vom SEM gewährte Rückkehrhilfe in einen Schafbestand zu investieren.



Herr A. konnte dabei bereits auf gute Kenntnisse im Viehgeschäft zurückgreifen, die er sich als Kind erworben hatte, indem er bei seinen Eltern über mehrere Jahre mithalf. Vier Wochen nach seiner Rückkehr konnte Herr A. mit Genehmigung des SEM 35 Milchschafe kaufen, deren Milch und Fleisch er weiterverarbeiten und verkaufen möchte, und somit den Familienbetriebe wiederaufnehmen. Herr A. ist sich der Konkurrenz im Bereich der lokalen

Schafmilchproduktion bewusst und möchte dieser mit einem gesunden Viehbestand und frischen Milchprodukten zu angemessenen Preisen entgegentreten. Ausserdem wird er in regelmässigem Kontakt zum lokalen Tierarzt stehen und seine Schafe impfen lassen, um so Tierkrankheiten vorzubeugen.

Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.